

Menschenfleisch. Es lauert den Schiffen auf, um Menschen zu fressen, begegnet es einem, so stemmt es einen Fuß auf die Erde und reißt mit dem anderen das Vorderteil des Schiffes zu sich heran, und kann es so leicht zerbrechen oder durch Umkippen versenken, so daß an den Stellen, wo es haust, niemand sicher ist, denn ringsum bringt es allen Verderben. Doch zeigt sich dieses Tier äußerst selten, fangen kann man es mit keinerlei Geräten außer mit einem eisernen Netz aus Ketten, die eigens dafür in Damaskus hergestellt werden und gefangen kann es nur mit eisernen Hämmern totgeschlagen werden. Seine Haut ist eine Elle dick und so hart, daß kein Speer oder sonst eine Waffe in sie einzudringen vermag. Diese Bestien hielt der Wahn jener Heiden, die den Nil als Gottheit verehrten, für dessen Sprößlinge und erwiesen ihnen, vor allem dem Krokodil, wie schon erzählt, ebenfalls göttliche Ehren.

0885

0883

0889

0879

0894

Über dieses Tier spricht Eusebius in "De praeparatione" L. 8 c. 5: Bei den Ägyptern, sagt er, habe ich etwas Merkwürdiges wahrgenommen, das Krokodil nämlich, das böseartigste unter allen Tieren, im als hochheilig geltenden Nil geboren und aufgewachsen lebt es gewissermaßen durch dessen Wasser und ist sich seines Glückes wohl bewußt. Denn man findet dort darum so viele Krokodile, weil sie gleichermaßen als heilig verehrt werden und sich kaum jemand findet, der sie jagen würde. Die Schiffsleute wagen es hier nicht einmal, einen Finger ins Flußwasser zu strecken, weil die Krokodile sogleich herbeischießen, die ja von den Menschen nichts Schädliches zu erwarten haben, vielmehr für Götter angesehen werden.

0874

0934

0834

0984

#### Von der Fruchtbarkeit, die die ägyptische Erde dem Nil verdankt.

0784

Dank dem Wohltäter Nil ist der Boden in Ägypten äußerst ergiebig. Denn der Humus, mit dem der Fluß den ägyptischen Sand bedeckt, ist vortrefflich, er bringt aus eigener Kraft viele Kräuter und Sträucher hervor, die man anderswo nicht findet, Wurzel- und Kleingewächse der verschiedensten Art und alles, was dort wächst, duftet lieblich. Es gibt auch die wohlriechende und heilkräftige Aloe, die Nikodemus, um den Herrn zu salben, mit Myrrhen mischte, wie Joh. 19 steht. Es heißt zwar, daß man sie nirgends als in Ägypten fände, jedoch wächst sie nicht dort, sondern im Paradies. Aus einem uns unbekanntem Grund <III, 137> fallen Zweige und Strünke der Aloe in den Paradiesfluß und werden auf seinem Wasser nach Ägypten getragen und von den Menschen, die nach ihnen schauen, mit Netzen herausgefischt und teuer an Gewürzhändler verkauft. Ich habe einmal in einer venezianischen Apotheke einen großen Aloe-Strunk gesehen. Alles, was auf dem Nil geschwommen kommt, holen die Ägypter heraus, da sie annehmen, es müsse gesund und wertvoll sein. So erzählt man, daß einmal jemand einen wunderschönen Obstbaum im Fluß fand, der aufrecht im Wasser daherschwamm, als er dann entdeckte, daß seine Frucht von ganz besonderem Geschmack und Geruch war, machte er sie dem König zum Geschenk, dieser aß und wurde davon so stark, daß er danach noch sechshundert Jahre lebte.

0384

Ende

Anfang

Dieser Humus trägt hundertfältige Frucht und die Tiere bringen in Ägypten mehr Junge zur Welt als anderwärts, teils wegen der fetten Weiden, teils auch durch das fruchtbare Nilwasser selbst, ja, man hört, daß unfruchtbare Schafe, Stuten, Eselinnen usw. mit Nilwasser getränkt trüchtig werden. Und so versichert man auch, daß es in Ägypten wegen des Nilwassers selten sterile Frauen gebe. Daher kommt es vielleicht, daß dieses Land durch so bewundernswerte Tiere wie Menschen die anderen überragt.